

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t.
Fünfzigstes Stück.

Den 10ten September 1803.

Inhalt.

Rede am vierten Stiftungsfeste der Gesellschaft freywilliger Armenfreunde. — Armenfachen: Nächste Mittwoch Versamml. des Almosencollea. u. d. Gesellsch. freyw. Armenfr. Folge der Inspectionen im Erwerbhause. Collecte am Stiftungsfest. Gesagene Actien. Milde Beiträge. — Todesfall. — Verzeichniß der Gebornen ic. — der angef. Fremd. — 19 Bekanntmachungen.

R e d e

an

die Gesellschaft freywilliger Armenfreunde

von

Herrn Consistorial-Rath Senff

am 31sten August 1803

gehalten.

Theuerste Mitbürger und Freunde!

Schon vier Jahre sind nun verfloßen, seitdem wir in den acht bürgerlichen Verein zusammengetreten sind, zur Linderung des Elends der Dürftigen, dieser so zahlreichen Menschenklasse in unsrer Stadt, in Einem Geiste und Sinne, und nach unsern besten Kräften mitzuwirken. Noch schwebt mirs lebhaft

IV. Jahrg.

(50)

vor

vor Augen, noch wirds auch den meisten von Ihnen im lebendigsten Andenken seyn, unter welchen guten Vorbedeutungen wir den schönen Bund schlossen, dessen Andenken diese unsre brüderliche Versammlung gewidmet ist, wie am ersten Stiftungstage die innigste Theilnehmung an der Noth der Armen, der treumeinendste Eifer für jede in unsern Kräften stehende Hülfsleistung, und die sichtbarste Rührung der Herzen von der Wichtigkeit und Schönheit dieses Werks aus aller Augen glänzte, wie frey und freudig sich jeder unter uns zu diesem mühevollen Geschäfte hergab, wie gewiß damals Freude im Himmel an unsrer Versammlung war. Gottlob wir dürfen uns nach verfloffenen vier Jahren wegen keiner Rückschritte in diesem Sinne vor uns selber schämen, Ihre zahlreiche Gegenwart ist unleugbarer Beweis, welchen Werth Sie auf die Erneuerung und Befestigung unsres wohlthätigen Bundes legen, und die edle Beharrlichkeit, mit welcher die allermeisten unter Ihnen dem zehrer rühmlich verwalteten Geschäfte getreu bleiben, erfüllt mein Herz mit Freudigkeit, in Abwesenheit des uns allen sehr theuren Freundes, der sonst in dieser uns wichtigen Angelegenheit das Wort führt, Ihnen die Darstellung des Zustandes unsrer Armenverfassung und des Fortganges unsrer gemeinschaftlichen Bemühungen mitzutheilen, die an diesem feyerlichen Tage gegeben zu werden pflegt. Können wirs uns gleich alle nicht verbergen, daß wir mit allen unsern Bemühungen bey weitem noch nicht erreicht haben, was wir so gern erreichen möchten, allen wahren Armen hinreichend zu helfen, alle Kinder der Armen zu künftigen nützlichen Bürgern zu

zu erziehen, denen, die mehr aus Trägheit zur Ar-
muth herabgesunken sind, als aus Kraftlosigkeit,
neue Lust zur Arbeit einzulösen, und ihnen allen die
Mittel zur Selbsterhaltung zu verschaffen, hierdurch
also das oft so schnell erfolgende Versinken an den
Vertelstab überall zu verhüten — haben wir, sage
ich, gleich diese großen Endzwecke einer guten Ar-
menverfassung, die uns allen so sehr am Herzen lie-
gen, noch lange nicht erreicht, müssen wir gleich se-
hen, daß man an andern Orten, wo man sich weit
später erst zur Erreichung derselben vereinigt hat,
uns hierin weit zuvorzukommen scheint, so kann uns
unser Herz doch das Zeugniß geben, wir haben ge-
than, was in unsrer Lage möglich war, und es ist
uns schmerzlich genug gewesen, ein mehreres nicht
haben ausrichten zu können. Ich habe gerade vor
Ihnen am allerwenigsten nöthig, unsre Lage zu schil-
dern, wie so vieles, außer der allgemein drückenden
Theuerung, welche uns die Zahl der Wohlthäter ver-
mindert, und dagegen die Zahl der Hülfbedürftigen
von Zeit zu Zeit vermehrt, in unsrer Stadt dazu ge-
eignet zu seyn scheint, unser Streben nach mehrerer
Vervollkommnung der hiesigen Armenverfassung zu
hemmen, ich muß auch billig fürchten, bey einer ge-
nauern Auseinandersetzung der Hindernisse, mit des-
sen wir so oft zu kämpfen haben, vom gerechten
Schmerz über diese unsre Lage zu weit mit fortgeris-
sen zu werden, ich wende mich also lieber zu dem,
was hat geschehen können, und was zur Rechtferti-
gung unsers und sehr vieler achtungswürdigen Mit-
bürger fortdauernden Eifers für die gute Sache der
Armenversorgung wirklich geschehen ist.

Uebersicht

dessen, was zur Armenversorgung durch die Mitwirkung der Gesellschaft freywilliger Armenfreunde zeither geschehen ist.

Nach Beschaffenheit der itzigen Zeit müssen wir schon darin Beruhigung für uns finden, daß wir in unserer Unterstützung der Armen nicht merklich zurückgekommen sind. Da wir auch in diesem Jahre es rathsam gefunden haben, mit der Aufnahme der Hülfesuchenden unter die ordinären Almosenossen nicht zu eilen, sondern bey mehrmaliger Ertheilung außerordentlicher Beyhülfe es erst einige Zeit abzuwarten, ob sich nicht ihre Umstände bessern möchten, so ist uns gelungen, daß die Zahl unserer ordinären Almosenossen im Vergleich mit der im vorigen Jahre sich nicht vermehrt hat. Im Januar, wo sie um der strengen Kälte willen am höchsten gestiegen war, betrug sie 804 Personen, und in den Sommermonaten, wo einige davon diese Beyhülfe wieder entbehren konnten, war die niedrigste Zahl derselben 756, und die Summa dessen, was vom August vorigen Jahres an bis zum Ende des vorigen Monats unter sie vertheilt worden ist, macht 7970 Rthlr. 12 Gr. Daneben aber sind binnen diesem Zeitraume an 915 solche Personen, die nur auf einige Zeit Hülfe bedurften, 744 Thlr. 11 Gr. vertheilt worden. Außer dem haben uns diejenigen Kranken, die wir gendthigt waren, in die öffentliche Krankenanstalt bringen zu lassen, deren im Junius die meisten, nemlich 24, in den übrigen Monaten aber etwas weniger

ger

ger waren, bey der igtigen kostbarern Verpflegung zusammen 403 Thlr. 13 Gr. gekostet. Und da wir auch diejenigen Armen, die durch Blödsinnigkeit und Gemüthsverwirrung schädlich werden können, so viel es bey uns steht, in Sicherheit zu bringen suchen, so haben auch auf diese, deren höchste Zahl im December 6, in einigen Monaten aber nur 2 ausmachte, binnen den verfloffenen 12 Monaten 110 Thlr. 6 Gr. verwendet werden müssen. Die ganze Summe dessen, was den Armen unsrer Stadt zugestossen ist, macht also 9228 Thlr. 18 Gr. aus, ohne was den fremden Durchreisenden noch hat gegeben werden müssen. Mit diesem allerdings sehr bedeutenden Gelde hat gleichwohl nichts weiter bewirkt werden können, als dürftige Fristung des Lebens der Armen von einem Tage zum andern, die Erreichung eines edlern Ziels überstieg leider unsre Kräfte. So schmerzlich es uns auch war, eine große Menge von meistens arbeitsfähigen Armen, unter dem Vorwande, daß der geringe Lohn, der für ihre Arbeit gegeben würde, bey der igtigen Theuerung zu ihrem Lebensunterhalte nicht hinreiche, sich ganz der verderblichen Verteilung auf dem Lande ergeben zu sehen, so wenig stand es bey uns, diesem Uebel abzuhelfen, da das Vermögen der Casse nicht hinreichte, für die Arbeiten dieser Armen mit selbsteigner Einbuße einen höhern Lohn zu bestimmen, um sie bey der Liebe zur Arbeit zu erhalten, wie auch hiermit allen denen, die der Woll- und Flachsspinner zu Anfertigung ihrer Waaren bedürfen, nicht geringen Nachtheil zugesügt haben würden. Unstre schönsten Wünsche, den Sinn für Arbeitsamkeit zu erwecken, und dadurch

die Quelle der Verarmung zu verstopfen, müssen daher erst von einer bessern Zeit ihre Erfüllung erwarten, und unser Erwerbshaus führt diesen anlockenden Namen zu unserm Schmerz vergeblich, so lange der Erwerbsefleiß durch die bequemere Betteley, wie zeitlich, untergraben wird. Selbst von den Kindern unserer Armen, die die Schule in gedachtem Hause besuchen, haben äußerst wenige Lust gezeigt, die dazwischen gewöhnlichen Arbeitsstunden mit zu besuchen, und die es gethan haben, bewiesen doch nie beharrliche Liebe zur Arbeit. Doch wollen wir gern glauben, daß einige Eltern es für vortheilhafter hielten, ihre Kinder bey ihrer eignen Arbeit zu Hülfe zu nehmen, sie also nicht dem Müßiggange Preis gaben; wie ich denn hierbey nicht unbemerkt lassen kann, daß 7 von unsern größern Almosenknaben, die zu Erlernung verschiedener Handwerke seit dem August vorigen Jahres bey Lehrherren untergebracht sind, von diesen ihren Meistern ein gut Zeugniß bisher gehabt haben, und gute Hoffnung von sich machen.

Die Kinder, welche unser Erwerbshaus bewohnen, und die wir ganz in unsrer Erziehung und Aufsicht übernommen haben, sind vor andern in vieler Rücksicht unsre Freude gewesen. Der Knaben sind vom August vorigen Jahres an bis hierher stets 15, und der Mädchen 13, zuletzt nur 12 darin erhalten worden. Ihre Zahl ist Gottlob nicht durch den Tod vermindert worden, obgleich 9 von den Knaben, und 7 von den Mädchen, im April und May mit dem Scharlachfriesel befallen gewesen sind. Diejenigen Herren, welche die besondre Aufsicht über unser Institut patriotisch übernommen haben, Herr Assessor

Bas

Bassenge, der sie über die Knaben, Herr Oberinspector Köhler, der sie über die Mädchen, und Herr Kaufmann Klingner, der sie über die ganze Defononomie des Hauses führt, geben ihnen einstimmig das erfreuende Zeugniß, daß Schulleiß und Arbeiteliebe unter ihnen geherrscht habe. Die Knaben haben sich, wie auch schon in den vorigen Jahren, hauptsächlich mit Wollespinnen beschäftigt, zuweilen auch außer dem Erwerbshause mit Flachsheckeln, und haben durch beydes zusammen genommen 134 Thlr. 2 Gr. 8 Pf. als Zubuße zu ihren Bedürfnissen verdient. Vier davon haben öfters noch mehr als ihr festgesetztes Tagewerk gesponnen, welches ihnen besonders bezahlt, und zu ihrer Aufmunterung die Anwendung dieses Geldes ihnen selbst überlassen worden ist. Die Mädchen haben ihrer Pflegerin in den weiblichen Arbeiten des Kochens, Waschens, und Wäscheausbesserns stets beygestanden, haben, was zu dem Bedarf ihrer eignen Kleidung gehörte, durch Nähen und Stricken selbst besorgt, und doch auch daneben mit Baumwolle- und Wollespinnen in diesem Jahre noch 74 Thlr. verdient. Dies sowohl, als daß die zwey Knaben, und die beyden Mädchen, welche in diesem Jahre in gute Häuser untergebracht worden sind, sich daselbst gut aufführen, und von ihren Herrschaften das beste Lob haben, macht erfreuliche Hoffnung, daß unser Institut seine Absicht immer völliger erreichen werde.

Der ansehnliche Aufwand, welcher sowohl auf die vorhin erwähnte Unterstützung der Armen, als den Unterricht dieser Kinder im Institut, und der übrigen Almosenkinder in andern Schulen, hat gemacht

macht werden müssen, würde nicht möglich gewesen seyn, wenn nicht die Wohlthätigkeit unsrer Mitbürger auch in diesem Jahre rühmlich fortgedauert hätte. Die Hoffnung, welche wir bey unsrer vorjährigen Versammlung am Stiftungstage unsrer Gesellschaft hegten, daß der großen Abnahme unsrer monatlichen und wöchentlichen Hauscollecten durch die Veranstaltung einer neuen Subscription wieder würde aufgeholfen werden, ist zwar nicht völlig, aber doch größtentheils erfüllt worden. Die Bemühungen, welche die Herren Armenväter auf dieses Geschäft wandten, hatten den ansehnlichen und sehr dankenswürdigen Erfolg, daß die gedachten Hauscollecten im Monat November, als dem ersten nach der Subscription, 62 Thlr. 1 Gr. mehr einbrachten, als vorher, welches aufs ganze Jahr unsrer Einnahme eine Vermehrung von 744 Thlr. 12 Gr. gewährt haben würde, wenn nicht so manche bald darauf ihr gegebenes Wort wieder zurückgenommen, und ihre Beyträge verkürzt hätten. Dieser traurigen Verminderungen der Beyträge sind schon so viele, daß sie im vergangenen Monat 18 Thlr. 22 Gr. ausmachten, so daß, ehe noch ein volles Jahr seit der neuen Subscription verlossen ist, schon fast ein Drittheil wieder davon wegfällt. Mag immer bey manchen dieser rückgängig gewordenen Geber neu eingetretene Familiennoth mitgewirkt haben, so wirds doch oft gar nicht verheimlicht, daß auch Ursachen von ganz andrer Art dabey obwalten, und daß viele wähnen, nichts habe weniger auf sich, als die Hoffnungen der Armen und ihrer Versorger aufs willkührlichste zu täuschen. Doch fügte es Gott, daß unsre Hoffnung nicht ganz

sind

sinken sollte, daher uns in den letztverfloffenen Monaten einige theils ganz neue Beiträge, theils freiwillige Vermehrungen derselben gewährt wurden, die doch reichlich die Hälfte von jenen traurigen Abfürzungen ersetzen, da sie in Summa 9 Thlr. 14 Gr. ausmachen. Dieser Ersatz ist um so erfreuender, da unter der letztern Classe milder Geber vorzüglich Eigner durch die Verdoppelung seiner vorhin schon großen Wohlthätigkeit uns alle mit lautem Dank gegen ihn erfüllen mußte, wenn nicht die Tugend gerade da, wo sie am edelsten handelt, am wenigsten gepriesen seyn wollte. Auch habens unsre Mitbürger in diesem Jahre so wenig, als in mehrern vorhergehenden, an außerordentlichen Unterstützungen unsrer Casse fehlen lassen, sehr selten giebt's noch igt eine frohe Versammlung in unsrer Stadt, in welcher nicht die Freude auch in Wohlthun an den Armen überflöße, immer herrschender wird der Sinn, von Gott empfangene Wohlthaten als Reizung zur Wohlthätigkeit an den Armen anzusehen, und daher hat die Summe dieser außerordentlichen Geschenke 982 Thlr. 21 Gr. in diesem Jahre betragen, ohne die sehr schätzbaren Geschenke zweyer Wohlthäter, deren der eine 50 und der andere 60 Ellen neue Leinwand zum Besten der Armen verehrt hat, woraus 24, theils Manns theils Frauenshemden angefertigt, und an Almosengeoffnen vertheilt worden sind, und ohne was noch an Lebensmitteln, Kleidern und Schulbüchern den Kindern unsers Instituts von einigen milden Gebern zugewendet worden ist, welches alles ich hier aufs dankbarste zu rühmen mich für verpflichtet achte. Wie ich denn auch nicht unberührt lassen

kann, daß es uns nur durch eben diese außerordentliche Mildigkeit unsrer Mitbürger möglich geworden ist, einem großen Theil unsrer Almosenkinder gegen Weihnachten vorigen Jahrs die nothwendigsten Nahrungsstücke zu schaffen, mit denen 319 Kinder erfreut worden sind, und welche einen Aufwand von 302 Thlr. 17 Gr. erfordert haben, der vom Ertrage des vom Herrn Musikdirector Türk gegebenen Armenconcerts, welches 111 Thlr. 5 Gr. 6 Pf. reinen Gewinn gegeben, von der freywilligen Sammlung bey unsrer vorjährigen Stiftungsfeyer, von einem zweymaligen Geschenk der Resourcengesellschaft, das zusammen in 64 Thlr. bestand, von einer Sammlung bey einem Ball auf dem Kronprinze, die 24 Thlr. 6 Gr. 9 Pf. ausmachte, von einigen kleinern Geschenken, und von 25 Thlr. aus der Wochenblattscasse zusammengebracht wurde. So hat es auch in diesem Jahre nicht an solchen edlen Herzen gemangelt, die ihre Actienschaine zum Besten unsers Instituts zurückgegeben, und die Bezahlung derselben erlassen haben, die Anzahl dieser geschenkten Actienschaine beträgt 24 Stück, die an Gelde ein Geschenk von 120 Thlr. ausmachen, wodurch wir denn um so mehr in Stand gesetzt werden, auf fernere Wiederbezahlung der noch übrigen bedacht zu seyn. Es soll dieses auch heute, unsern gegebenen Versprechen gemäß, geschehen, und von neuem 20 Nummern derselben durch zwey Kinder unsres Instituts gezogen werden, deren Betrag die Inhaber dieser Actienschaine, so bald es ihnen gefällt, beym Herrn Kramermeister Reuscher sich zurückzahlen lassen können.

(Die Fortsetzung im nächsten Stück.)

Chronik

Chronik der Stadt Halle,
des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Armenfachen.

Nächsten Mittwoch versammelt sich das Almo-
sencollegium in Verbindung mit der Gesellschaft
freywilliger Armenfreunde.

Folge der Inspectionen im Erwerbhause,
vom 29. Aug. bis 10. Dec. 1803.

Herr Bullmann	vom	29	—	3	Sept.
— Conf. Rath Senff	„	5	—	10	„
— Ob. Insp. Köhler	„	12	—	17	„
— Prof. Vater	„	19	—	24	„
— Diacon. Böttcher	„	26	—	1	Oct.
— Inspect. Westphal	„	3	—	8	„
— Pastor Wagnik	„	10	—	15	„
— Past. Niemeier	„	17	—	22	„
— Diaconus Rothe	„	24	—	29	„
— Diac. Gueinzius	„	31	—	5	Nov.
— Insp. Kirchner	„	7	—	12	„
— Dompr. Dohlhof	„	14	—	19	„
— Professor Güte	„	21	—	26	„
— Hofpr. Stöcker	„	28	—	3	Dec.
— Can. Lafontaine	„	5	—	10	„

Am

Am 31sten August wurde das vierte Stiftungs-Fest der Gesellschaft freywilliger Armenfreunde in Gegenwart einer sehr zahlreichen Versammlung aus allen Ständen begangen.

In den Becken an den Thüren waren eingelegt:

- 5 Thlr. 10 Gr. in 1 Friedrichsd'or mit der Ueberschrift: von einer über die Genesung ihres Kindes erfreuten Mutter.
 5 Thlr. 10 Gr. in 1 Friedrichsd'or mit der Ueberschrift: zum Besten der Armen von einem Ungenannten.
 26 Thlr. 11 Gr. in Courant und Münze.
 8 Gr. als Nachtrag zu dieser Collecte von einem Ungenannten.
 4 Gr. als Nachtrag ebenfalls zu dieser Collecte von einem ungenannten Wohlthäter.

37 Thlr. 19 Gr. in Summa.

Zugleich wurden Zwanzig Nummern von Actienscheinen, welche ausgelöst werden können, durch zwey Kinder gezogen. Die Nummern waren:

199.	240.	225.	302.	13.
110.	14.	11.	88.	75.
196.	185.	129.	145.	64.
4.	283.	15.	60.	247.

Den Eigenthümern wird, gegen den Schein, Herr Kromermeister Neuscher die Gelder, so bald es verlangt wird, auszahlen.

Milde

Milde Beyträge.

1) An den Vorsteher der reform. Gewerbschule, Herrn Assessor Lehmann, wurde für arme Kinder von einem Ungenannten gezahlt 1 Thlr.

2) Bey einem frohen Kindtaufen sind gesammelt und am 4ten d. M. durch die Frau Müllerin abgegeben 17 Gr. 6 Pf.

3) An einem frohen Geburtstagsfeste wurden am 6ten September d. J. für die Armen eingesammelt und durch Herrn Prof. Glute überschickt 4 Thlr. 21 Gr. 6 Pf.

4) Von einem Ungenannten eine durch den Armenvoigt Sonntag geschenkte eincassirte Schuld 5 Groschen.

2.

Todesfall.

Ich zeige mit sehr schmerzlichen Empfindungen den Bekannten und Freunden meiner Familie, das am Dienstag Abend (6ten September) erfolgte Ableben meines Neffen J. D. Niemeyers, seit $2\frac{1}{2}$ Jahr der Theologie und Philologie Besiznen, in diesem Blatt, woran er von Zeit zu Zeit einigen Antheil genommen hat, an. Er starb an einem hitzigen Nervenfieber 20 u. $\frac{1}{2}$ Jahr alt, und war der letzte Uebrige von der Familie des sel. Pastor Niemeyers, meines mir unvergeßlichen Bruders. Ich darf mit Gewißheit darauf rechnen, daß in das Zeugniß eines unbescholtnen Wandels, eines seltenen und ausdauernden, durch glückliche Naturanlagen unterstützten Fleißes, und eines für

für seine Jahre großen Reichthums an mannichfaltigen Kenntnissen, alle seine Lehrer und nähere Bekannte einstimmen werden. Der große und gelingende Eifer, womit er sich dem Unterricht in mehrern hiesigen Schulen widmete, ließ in ihm einen vorzüglich brauchbaren Lehrer der Jugend erwarten. Alle diese Hoffnungen, die mein früh verwaister Pflegesohn in mir und andern erweckte, sehe ich schmerzlich durch sein frühes Hinscheiden zerstört. Mit mir trauert eine nicht geringe Anzahl edler akademischer Mitbürger, die den treuesten Freund in ihm verlohren.

D. Niemeyer.

3.

**Gebohrne, Getraueete, Gestorbene in Halle u.
August. September. 1803.**

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 30. August dem Schneidermeister Zeig ein S., Georg Adam. — Den 3. Septbr. eine unehel. Tochter.

Ulrichsparochie: Den 17. Aug. dem Stärkesabrikant Naumann eine F., Henriette Rosine. — Den 24. dem Lohnbedienten Althoff ein S., Johann Carl Eduard. — Den 26. dem Canzleydirektor Baldow aus Heiligenstadt eine F., Ludovike Emilie. — Den 27. dem Eigenthümer Siebecke eine F., Joh. Elisabeth.

Moritzparochie: Den 28. August dem Pfannenschmidtmeister Bratter eine F., Rosine Regine. — Dem Ziegeldeckergesellen Hilpert ein Sohn, Johann Christoph.

Glauch: Den 1. Septbr. dem Ziegeldeckergesellen Klem eine F., Christiane Rosine.

Mili,

Militairgemeinde: Den 7. Aug. dem Unterofficier Boeske ein Sohn, Georg Friedrich Wilhelm. — Den 9. dem Unterofficier Martin ein S., Johann Heinrich. — Den 16. dem Unterofficier Lehnert eine T., Johanne Christiane Eleonore. — Noch sind im August geb. 6 S. 7 T. ehel. 1 T. unehel.

b) Getraucte.

Ulrichsparochie: Den 4. Septbr. der Klempnermstr. Tratt mit der Wittve Borstorfin geb. Machetanzin.
Militairgemeinde: Im August 7 Paar.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 28. August des Zimmergesellen Schmid in Siebichenstein nachgel. T., Christiane Magdalene, alt 24 J. 9 M. Brustkrankheit. — Den 30. des Viktualienhändler Markan Wittve, alt 64 J. Auszehrung. — Den 1. Septbr. ein unehel. Sohn, alt 6 J. Geschwulst.

Moritzparochie: Den 2. Septbr. des Soldaten Krause S., Carl Wilhelm, alt 1 J. 6 M. Auszehr.

Krankenhaus: Den 3. Septbr. Johanne Marie Schmiedin, alt 23. J. Auszehrung.

Neumarkt: Den 31. Aug. des Pfefferküchlers Mische Ehefrau, alt 37 J. 2 M. Auszehrung.

Glauch: Den 3. Septbr. des Mustkanten Friedrich S., Johann Daniel, alt 1 J. 3 M. Streckfluß.

4.

Angekommene Fremde in Halle.

Den 28. Aug. Geheimer Accise- und Zoll-Rath v. Roux und Directions-Getretair Müller a. Magdeb.; log. beyrn Acciserath Villaret. — Frau v. Suchowdolsky a. Breslau; log. i. gold. Hirsch.

Den

Den 29. Aug. Regierungsrath Köhler a. Cöstritz; Doctor Baldamus a. Verburg; log. i. gold. Ringe — Lieutenant v. Wendig aus Berlin; Simon Hirsch aus Dresden; Kaufmann Becker a. Berlin; Doctor Kirchner a. Wien; log. i. gold. Löwen.

Den 30. Aug. Gastwirth Feldmann a. Bayreuth; Weinhändler Fühlgräffe a. Hessen; Kaufmann Müller a. Dresden; log. i. gold. Löwen.

Den 2. Septbr. Baron Keppert a. d. Mecklenburgschen; Kühler a. Leipzig; Kaufm. Friedl a. Bremen; v. Linsing a. Eulenburg; log. i. gold. Ringe. — Cammerer Tischmeyer a. Altleben; Inspector Grenier a. Wettin; log. i. 3 Königen.

Den 3. Septbr. Kaufmann Klein a. Magdeburg; Demoiselle Platen a. Barby; log. i. 3 Königen.

Bekanntmachungen.

Da nach Vorschrift aller, die Jagd im Pfännergehege betreffenden Privilegien, Judicate und Restripte, besonders aber dem Magdeburgischen Regierung's Judicat vom 2ten October 1700, welches P. 11, pag. 418 der von Dreyhaupt'schen Beschreibung des Saalkreises zu finden, feststehet, daß die Inhaber der Schießzettel die Jagd im Pfännergehege blos in eigener Person zu betreiben befugt sind, keinesweges aber den Zettel an einen Andern abtreten dürfen; so werden diese gesetzlichen Vorschriften dem Publico nochmals hiermit in Erinnerung gebracht, mit der Verwarnung, daß in vorkommenden Kontraventionsfällen nicht nur mit Verlust des Schießzettels verfahren, sondern auch beide Theile, sowohl der jagdberechtigte Bürger, als der unbefugte Inhaber des Schießzettels, zur Untersuchung und gesetzlichen Strafe werden gezogen werden. Halle den 24. August 1803.

Präsident, Rathsmeystere und Rathmanne
der Stadt Halle.

Es ist bereits mehrmalen verordnet worden, daß ein jeder Bürger und Einwohner seine Leitern, zu Verhütung der Desertion, bey Zehn Thaler unnachlässiger Strafe, besonders des Nachts, wohl verwahren und verschließen, auch mit der Hausnummer, worin ein jeder wohnt, bezeichnen solle. Da aber die Erfahrung gelehret, daß dieser Verordnung nicht überall gehörig nachgelebet worden; als wird solche hierdurch erneuert, und jedermann aufgefordert, sich darnach, bey Vermeidung der angedroheten Strafe, auf das genaueste zu achten.

Halle den 3. Septbr. 1803.

Präsident, Rathsmeystere und Rathmanne
der Stadt Halle.

Ohnerachtet schon mehrmalen bekannt gemacht worden, daß die hiesigen Einwohner bey vorzunehmenden Bauen sich lediglich an Gewerksmeister, keinesweges aber an Gesellen zu wenden haben, so wird diese gesetzmäßige Vorschrift doch nicht immer beobachtet. Ganz kürzlich hätte durch unvorsichtige Setzung eines Kochofens, welchen ein Maurergeselle ohne Vorwissen auf Veranlassung des Eigenthümers gefertigt hatte, leicht eine große Feuerbrunst entstehen können, daher sowohl der Geselle, als auch der Bauherr gestraft worden; welches dem Publikum zur Nachricht, um sich vor Nachtheil und Strafe zu hüten, bekannt gemacht wird. Halle den 31. Aug. 1803.

Präsident, Rathsmeystere und Rathmanne
der Stadt Halle.

Das Wohnhaus auf dem hiesigen Domhose neben der Hofprediger-Wohnung, welches frey von allen Abgaben ist, soll verlauset werden. Liebhaber dazu können sich vom 1ten bis letzten September d. J. täglich bey dem Kammer-Secretair Supprian dem ältern melden, und darüber unterhandeln. Halle den 25. August 1803.

Königlich Preussisches Salz-Amt.

(Beilage zum 50. St.)

Der allhier vor dem innern Steinthore belegene Gasthof, zum Rosenthale genannt, soll aus freyer Hand verkauft werden. Diejenigen, die solchen zu erkaufen, und darauf zu bieten gesonnen sind, werden ersucht, sich dazu auf den 28sten dieses Monats, Vormittags um 10 Uhr, bey mir in meiner Behausung einzufinden.

Halle an der Saale den 6. September 1803.

Carl Gottlob Büttner, Stifts Amtmann.

Das von dem verstorbenen Herrn Grune hierselbst hinterlassene, und am Paradeplatze belegene Haus, nebst einem sehr guten Garten, steht aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich dieserhalb bey Unterzeichnetem melden, und ihre Gebote thun.

Dr. und Justiz-Commissarius Stiffer.

Von meinen angekündigten Kurzen Nachrichten für die Gärtnerey, Haus- und Landwirthschaft, Künste, Handel und das gesellige Leben, ist nun das erste Stück von 3 Bogen gr. 8. mit 8 bemahlten Abbildungen fertig. Es enthält den Plan des Ganzen mit einigen Proben, eine Einladung zur gesellschaftlichen Verbindung der Haus- und Landwirthe, Künstler, Kaufleute und Staatswirthe, auch zu einer Französischen Sprechschule für Kinder, etwas von Lauchstädt u. a. schöne sieben Sachen mehr, und kostet bey mir 4 Gr. Die Besitzer des ersten Blattes belieben das jedem fehlende nachfordern zu lassen. Das nächste Stück von Fufkreisen, Kohlpflanzen, Reisbau, Wunderweizen, Spinnmühlen, Anstalten gegen Betteley, Feuer, Hunde, Gassenkoth, Tintenfleckerey u. d. g. wird in 14 Tagen fertig.

K ü d i g e r.

Wer von den Einwohnern der Stadt Halle klare Kohle oder Kohlensteine von Knapendorf oder Angersdorf haben will, hat das Geld an den Geldwechsler Herrn Ludwig gegen eine gedruckte Quittung zu entrichten. Es werden daher meine Aufseher ohne diese Quittung nichts verabsolgen lassen, und es hat sich ein jeder selbst zuzuschreiben, wenn er mit dem leeren Geschirre zurückgeschickt wird.

B a c h r a n.

Eine kleine Parthie Kokusnüsse; feiner Havana-Kanaster in Rollen von sehr angenehmen Geruch, das Pfund 1 Thlr.; veritabler Chinesischer Thee in bleyernen in Seide verpackten und verschlossenen Dosen, die Dose gegen 2 Pfund wiegend 1 vollw. Louisd'or; ist auf dem Handlungs- und Commissions-Bureau am Steinthor alhier zu haben.

Blatspiel.

Ein junger Mensch, welcher bey mehreren Herrschaften als Marquer conditionirt hat, auch in Serviren gut geübt ist, und seines Wohlverhaltens wegen die besten Zeugnisse aufweisen kann, wünscht in obiger Qualität sein anderweitiges Unterkommen, es sey in einem Gasthof oder Kaffeehaus. Nähere Nachricht giebt der Antiquar

M e t t e.

Der Seifensieder Meister Ottermann sendet mir an vergangener Woche einen Brief, in welchem er mich beschuldiget, daß ich gegen mehrere Personen seine Kohlensteine nicht für echte Knapendorfer gehalten hätte, und er drückt sich darin unter andern aus: „Ich schwöre Ihnen, daß Sie meine Rache auf die empfindlichste Art schmecken sollen, wenn Sie meinen Kohlensteinen nicht die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, und dieselben für unversälscht, in öffentlichen Blättern angeben.“ — Meiner Unschuld gänzlich bewußt, und aus Schonung gegen ihn, meldete ich demselben: diese für jeden gebildeten Menschen schreckliche Drohung und mehrere Injurienworte seines Briefs für vergessen anzunehmen, wenn er seine Fehler erkennen würde. Allein sein Stillschweigen beweist gerade das Gegentheil, und ich zeige daher vorläufig dem Publikum folgendes an: daß mir zwar bekannt, daß gedachter Meister Ottermann in Knapendorf klare Kohle abgeholt, aber auch nicht unbekannt ist, daß er im hiesigen Schießgraben welche abgelöst, ob er beyde vermischt hat, weiß ich nicht, muß also die Beurtheilung Ihm selbst, und der Prüfung des Publikums überlassen.

L u d w i g.

Ein Mann von gesezten Jahren, der die Kochkunst in ihrem ganzen Umfange gründlich erlernt hat, und dar- über gute Attestate vorzeigen kann, wünscht je ehr je lieber in der Küche eines fürstlichen Hofes oder einer andern angesehenen Herrschaft angestellt zu werden. Nähere Nachricht giebt der Antiquar Netto.

Es ist den 30sten August ein Braunschweig-Lüneburger Dreydrittelstück, nebst noch einigem andern Gelde, verlohren gegangen, worauf ein Pferd auf der einen Seite mit der Umschrift des Kurfürsten und der Jahrzahl 1696 und 97, auf der andern Seite aber XXIII Marien-Groschen steht. Der jetzige Besitzer desselben wird gebeten, es dem Eigenthümer gegen Re-compence von 1 Thlr. zuzustellen und sich in dem Kleinschen Hause in der kleinen Steinstraße unten rechter Hand zu melden.

Es ist in Glaucha am Steinwege ein Haus, welches zur Stärkemacherey gut eingerichtet ist, aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich bey dem Bäckers-Meister Stöckicht in der Mannischen Straße melden.

In des Pörschaftstiechers Fischer Hause auf der großen Ulrichsstraße sind 2 Etagen mit oder ohne Meubles zu vermieten.

In dem ehemaligen Hofrath Keitelschen Hause in der Mannischen Straße ist eine Stube und Kammer zu vermieten und kann jetzt schon bezogen werden. Pallas.

Auf kommenden Mittwoch, als den 14ten Septem- ber d. J., werden in C. E. Rath's Ziegeley früh von 6 bis 10 Uhr Zettel zu Baumaterialien ausgegeben.

Kirchner.

Auf der Schuhmacherherberge sind gebratne Gänse im Ganzen und einzeln von jetzt an zu verkaufen.

Im Wallfisch am Trödel ist wieder Gänsebraten, das Viertel zu 4 Gr. 6 Pf. zu haben.